



Philosophisch-Theologische Hochschule  
**SANKT GEORGEN**

Frankfurt am Main, im April 2020

## **Erasmus Policy Statement (Erasmus Charter for Higher Education 2021 – 2027)**

Die Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main ist eine staatlich anerkannte wissenschaftliche Hochschule in kirchlicher Trägerschaft und ein internationales Zentrum philosophischer und theologischer Bildung und Forschung. Die Hochschule ist Ausbildungsstandort für mehrere Bistümer in Deutschland und der Weltkirche und arbeitet als Partner in einem weiten Umfeld regionaler, diözesaner, nationaler und internationaler Kooperationen und renommierter gesellschaftlicher und kirchlicher Institutionen. Wir verstehen uns als internationale Studien- und Forschungsgemeinschaft. Weltanschauliche und kulturelle Pluralität der Gesellschaft, das ökumenische und interreligiöse Gespräch, insbesondere unter Judentum, Christentum und Islam sind der Kontext für das philosophische und theologische Arbeiten an unserer Hochschule. Unsere leitenden Prinzipien entsprechen der katholischen Soziallehre: Personalität, Solidarität, Subsidiarität und ökologische Nachhaltigkeit.

Studium, Lehre und Forschung an unserer Hochschule haben einen systematischen Schwerpunkt: Der Gesamtbereich unseres wissenschaftlichen Arbeitens dient der kritischen Reflexion und argumentativen Begründung der Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens und des christlichen Glaubens mit seinen biblischen Wurzeln, seinem historischen Werden und seiner religiösen Praxis. In Philosophie und Theologie verpflichten wir uns zur Interdisziplinarität. Studium, Lehre und Forschung an unserer Hochschule und an ihren Instituten sind so organisiert, dass der Zusammenhang der Fächer erkennbar wird.

Vielfalt und Verschiedenheit auf dem Campus erfahren wir als Bereicherung. Wir setzen uns für die Gleichberechtigung von Mann und Frau ein. Alle, die auf dem Campus studieren, lehren, forschen und arbeiten, sind gleichwertige Partner in der Ausübung ihrer jeweiligen Aufgaben. Die Studierenden gestalten das Leben der Hochschule maßgeblich mit. Gegen unsolidarisches Verhalten, Mobbing und Machtmissbrauch, Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht oder sexueller Orientierung und Verstöße gegen die gute wissenschaftliche Praxis gehen wir aktiv vor. Wir verpflichten uns zu einer Organisationskultur mit transparenten Abläufen und Verantwortlichkeiten. Die akademische Selbstverwaltung halten wir für einen wesentlichen Bestandteil akademischer Freiheit.

Als Jesuitenhochschule ist Sankt Georgen in ein weltweites Netzwerk eingebunden. Der Orden betreibt auf allen Kontinenten Hochschulen. So gibt es u.a. Kooperationsvereinbarungen unserer Hochschule mit der Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá und der Sophia Universität in Tokio. Zudem bestehen eine Vielzahl informeller Kooperationen in Forschung und Lehre von einzelnen Lehrstühlen oder seitens der Institute.

Der Anteil der ausländischen Studierenden beträgt ca. 40 Prozent. Dazu tragen vor allem die postgradualen Studiengänge (Doktorat, PhD, Lizentiat) bei; einen Großteil der Studierenden bilden hier die Priester aus der Weltkirche (insbesondere aus Afrika, Asien, Lateinamerika), die nach Abschluss des Studiums in Sankt Georgen in ihrer Heimat qualifizierte Aufgaben übernehmen. Zum Beispiel sind viele später als Dozierende an Universitäten oder Institutionen in ihren Herkunftsregionen tätig oder übernehmen an anderen gesellschaftlich relevanten Stellen leitende Aufgaben. Eine große Unterstützung hierbei ist das Albertus-Magnus-Stipendienprogramm, das vom Institut für Weltkirche und Mission an der Hochschule Sankt Georgen organisiert und durchgeführt wird. Eine gute Ergänzung zu diesen Vollstipendien sind die (Teil)Stipendien im Rahmen der DAAD-STIBET-Programme, die es unserer Hochschule bereits seit vielen Jahren ermöglichen, Stipendien für spezifische Situationen zu vergeben (Studienabschluss, besonderes Engagement, Matching Funds).

Innerhalb der internationalen Beziehungen der Hochschule Sankt Georgen ist das **Erasmus-Programm** ein Bestandteil. Schwerpunkt ist die Mobilität von Studierenden. Wir empfehlen allen Studierenden, während ihres Studiums an unserer Hochschule ein Jahr oder ein Semester an einer anderen Institution zu studieren, wenn möglich im Ausland. Für die Priesteramtskandidaten ist dies im Rahmen ihrer Ausbildung verpflichtend.

### **Ziele für die Erasmus-Periode 2021 – 2027**

Die Anzahl der Studierenden, die einen Erasmus-Studienaufenthalt absolvieren, variiert von Jahr zu Jahr. Hier ist sicherlich Steigerungspotential vorhanden, wobei man die Mobilitäten außerhalb von Erasmus mitberücksichtigen muss. Das gleiche gilt für die Mobilität von Personal.

Ebenfalls steigerungsfähig ist die Anzahl der Incomings. Eine Hürde stellt die deutsche Sprache dar. Durch die Aufnahme von regelmäßigen englischsprachigen Lehrveranstaltungen ins Lehrangebot wurde diese Hürde niedriger gelegt; ein weiterer Ausbau ist hier jedoch erforderlich. Auch durch die in Kürze anstehende Bereitstellung unserer Homepage in englischer Sprache erhoffen wir eine gesteigerte Attraktivität für Studierende unserer Partnerhochschulen.

Die im Januar 2018 veröffentlichte Apostolische Konstitution »*Veritatis Gaudium*« (Ordnung über die kirchlichen Universitäten und Fakultäten) ruft ausdrücklich zur Zusammenarbeit der Universitäten und Fakultäten untereinander auf. Durch weniger werdende eigene Ressourcen wird eine noch engere Vernetzung für unsere Hochschule in Zukunft noch wichtiger werden. Wir sehen darin die Chance, der Internationalisierung einen Schub zu verleihen und das internationale Profil unserer Hochschule auszubauen. Der Ausbau der Beziehungen zu den Erasmus-Partnerhochschulen hinsichtlich der Mobilität von Lehrpersonal kann hierzu einen Beitrag leisten.

Das HEST-Netzwerk (siehe unten) kann zu einer Steigerung der Erasmus-Mobilitätszahlen sowohl bei den Studierenden als auch beim Personal beitragen.

Für Praktika haben wir die Möglichkeiten des Erasmus-Programms bisher nicht genutzt. Im Bachelorstudiengang Philosophie sind Praktika in der Studien- und Prüfungsordnung vorgesehen, im Magisterstudiengang Theologie nicht. Einige Ausbildungsordnungen für kirchliche

Berufe schreiben jedoch Praktika vor, so dass diese auch für einen Teil der Theologiestudierenden obligatorisch sind; die Anerkennung für das Studium ist durch die »Richtlinie über die Anerkennung von Praktika« gewährleistet. Die Möglichkeit für Praktika im Rahmen des Erasmus-Programms möchte unsere Hochschule zukünftig in den Blick nehmen.

Als **langfristige strategische Ziele** sind Erasmus-Aktivitäten in den Leitaktionen KA2 (Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen) und KA3 (Unterstützung Politischer Entwicklung und Zusammenarbeit) denkbar. Seit einigen Jahren existiert auf Initiative des Jesuitenordens in Europa das Kircher-Netzwerk, verbunden mit HEST (Higher Education for Social Transformation). In diesem Netzwerk haben sich Universitäten und Hochschulen in jesuitischer Trägerschaft zusammengeschlossen, um die Herausforderungen, denen Europa begegnet, zusammen anzugehen: Migration, Polarisierung im politischen Diskurs, Armut, ökologische Aspekte Spiritualität, religiöse Pluralität in der Gesellschaft. Dazu gibt es eine Vernetzung mit den sozialen Einrichtungen des Jesuitenordens. Die Grundidee ist, dass der akademische Bereich von den Herausforderungen an der Basis lernt und diejenigen, die sich für Veränderung an der Basis engagieren, auf hochqualifizierte Forschung zugreifen können. Entscheidungsträgern in der Politik, der Finanzwelt und der Industrie kann somit mit gut begründeten Argumenten und einer datenbasierten soliden Forschung hilfreiche Unterstützung zur Verfügung gestellt werden.